kurz notiert

Die Gesellschaft im Farbenspiel

Cottbus. Bilder und Grafiken des Berliner Künstlers und Kunstprofessors Roland Nicolaus werden ab Mittwoch, 5. Juli, im Foyer der Vattenfall-Hauptverwaltung gezeigt. In einem großen Teil seiner Arbeiten setzt sich der

„Der Ruf“ - eine der unverwechselbaren Ölmalereien von Roland Nicolaus *PR*

auf Burg Giebichenstein und in Berlin studierte Kunstmaler kritisch mit gesellschaftlichen Zwängen auseinander. Er selbst sieht Realitätssinn und surrealistische Vision als Wegbegleiter seines Lebens, die Gehalt seiner Bilder sind. Auf seiner Homepage www.das-alte-europa.info ist zu lesen: „Europa erlebte im 20sten Jahrhundert eine Apokalypse des Bösen, das 21ste Jahrhundert beschert wohl einen Totalitarismus des Banalen.“ Roland Nicolaus prangert darin die Angleichung der Mehrwertsteuer für Kunst an die für Produkte und Dienstleistungen an.
Der Meisterschüler der Deutschen Akademie der Künste gibt seit 1991 sein Kunstwissen weiter. Er lehrte an der Humboldt-Universität und an der Universität der Künste Berlin und widmet sich seit 2001 der künstlerischen Weiterbildung von Kunstpädagoginnen in Brandenburg.

Mein Sonntag im Revier©

DAS eint uns Leser des Märkischen Boten: Wir wohnen ausnahmslos alle „im Revier“. Das Nebeneinander von Städten und Dörfern, Gruben und Kraftwerken, Seen und Windrädern prägt den Pulsschlag dieser Region. Wir lieben sie, wir schätzen ihren herben Reiz. Wo sonst verändert sich Landschaft so atemberaubend wie hier? Ob ganz am Ende Ärger oder Freude damit verbunden ist - wer weiß das schon immer ganz genau? Unsere Beitragsfolge begleitet Menschen ganz nahe am Flöz im Weichbild des Bergbaus.

Erste 15 Forschungs-Cetos erobern die Lausitz

BTU Cottbus erforscht Akku-Netzwerk unter realistischen Bedingungen
Elektrogetriebene Flotte soll bis Jahresende auf 45 Fahrzeuge wachsen

Cottbus (MB/ha). Fast vor einem Jahr, Ende August, rollte der erste Cetos, ein vom German E-Cars umgebauter Opel Corsa, auf dem Parkplatz der Vattenfall-Hauptverwaltung in Cottbus vor. Das dreijährige BTU-Forschungsprojekt wurde offiziell gestartet.
Jetzt begann mit der Ankunft von 15 Cetos, Pkw mit reinem Elektroantrieb für rund 120 Kilometer Reichweite, eine weitere wichtige Forschungsetappe. „In den nächsten zwei Jahren werden wir innerhalb dieses gemeinsamen Forschungsprojektes untersuchen, inwieweit Elektrofahrzeuge in der Lage sind, auf die Belastung unseres Stromnetzes flexibel zu reagieren“, erklärt Hubertus Altmann, Vattenfall-Vorstand für das Ressort Kraftwerke. „Das bedeutet ganz konkret, den Strom der Auto-Batterien als Zwischenspeicher entsprechend der jeweiligen Situation im Netz bereitzustellen oder aufzunehmen.“ Vattenfall stellt sich damit der täglichen Herausforderung, das Lastenmanagement der sich rasch ändernden Einspeisung von Wind- und Sonnenstrom anzupassen. „Mit der Idee des rollenden Speichers beweist die BTU erneut, dass wir mit smarten Lösungsansätzen für die Welt von Morgen aufwarten. Schon seit Jahren zeichnen wir uns durch ein klares Profil im Energiebereich aus, welches wir auch in Zukunft noch weiter ausbauen werden“, kündigt BTU-Präsident Prof. Walther Zimmerli an.
Auf dem Campus sind 15 Ladesäulen installiert, insgesamt gibt es 40 in der Lausitz, um den täglichen Einsatz der Cetos unter sehr realistischen Bedingungen zu ermöglichen. Bis Jahresende sollen 75 Ladesäulen installiert sein. Sie alle werden per Datenleitung mit dem Übertragungsnetzbetreiber verbunden. Das gilt auch für die Fahrzeuge, die ihre Daten den Forschern „mitteilen“. Und die Flotte wird wachsen. Bis Jahresende werden 30 Pkw, elf Kleintransporter und vier geländegängige Fahrzeuge von German E-Cars umgerüstet und in der Lausitz unterwegs sein. Übrigens: Einige e-SolCars sollen touristisch eingesetzt werden. Vielleicht fahren Sie auch bald Cetos...

Jetzt kann’s losgehen! Vattenfall-Vorstand Hubertus Altmann, BTU-Präsident Prof. Walther Zimmerli und Ralf Binnenbruck, Technischer Leiter German E-Cars (v.l.), am 11. Juni bei der Übergabe. Insgesamt 75 Ladestationen werden bis Jahresende in der Lausitz für unbegrenzte Mobilität der Elektrofahrzeuge sorgen. Auch am Kraftwerk Boxberg kann „getankt“ werden Fotos: *Vattenfall*

Im Oktober 2010 verschafften sich die Briesniger Einwohner einen Eindruck, welche Wirkung die Windkraftanlagen auf ihren Ort haben könnten. Vattenfall führte sie dazu zum Windpark neben den Tagesanlagen des Tagebaus Jänschwalde bei Heinersbrück Foto: *CGA-Archiv*

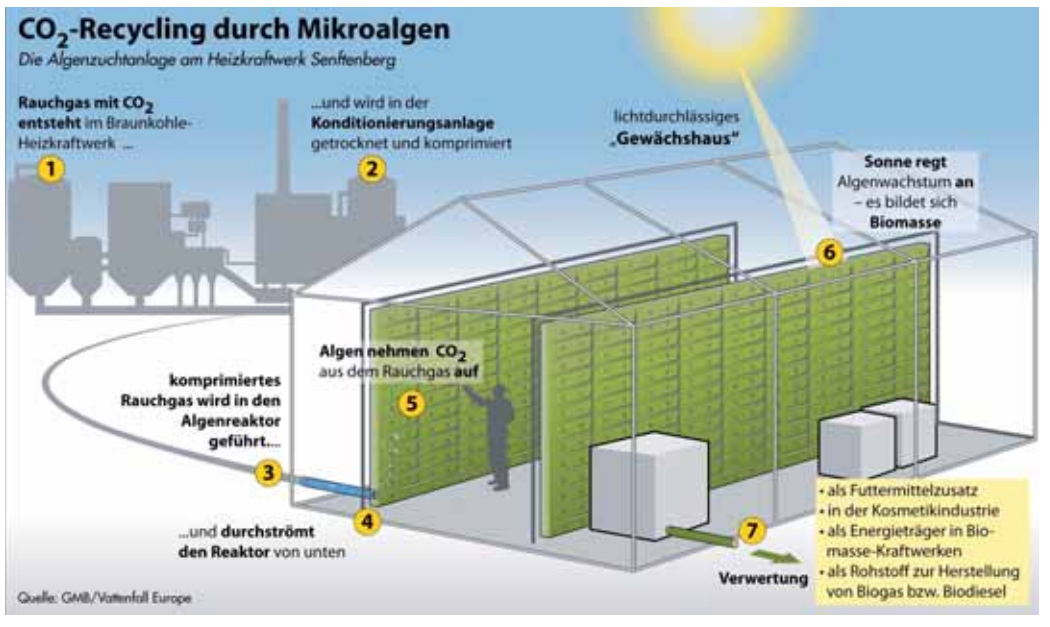
Windkraft wo Kohle war

Genehmigung für fünf Windkraftanlagen erteilt

Briesnig (MB). Vorsicht! Überlänge! Lkw mit solchen Aufschriften werden Anfang des nächsten Jahres auf das rekultivierte Tagebaugelände zwischen Briesnig und Bohrau bei Forst rollen. Vattenfall errichtet hier fünf Windkraftanlagen mit zusammen bis zu 15 Megawatt Leistung. Die Baugenehmigung ist jetzt erteilt worden. Die Anlagen können theoretisch 10 000 Haushalte mit Strom versorgen. Rund 30 000 Tonnen CO_2 werden jährlich eingespart, wenn der Park am Netz ist. Das soll noch im selben Jahr 2013 geschehen. „Zum ersten Mal bauen wir einen Windpark auf einer ehemaligen Tagebaufläche. Der Baugrund stellt deshalb besondere Anforderungen an die Fundamente für die Windturbinen. Wir sind sicher, dass wir auch diese Herausforderung mit unserer langjährigen Erfahrung in Sachen Windenergie meistern werden“, sagt Heiko Wuttke, Leiter Onshore Wind Development bei Vattenfall. Der Konzern betreibt in Europa 41 Windparks mit einer Leistung für eine halbe Million Haushalte.

Futtermittel aus Algen mit großem CO_2-Appetit

Patent angemeldet für Forschungsergebnis in Senftenberg / Kreislauf für Kraftwerks-CO_2

Senftenberg (MB). Nach nur zweijährigen Forschungen an einer Mikroalgen-Biomasseanlage am Kraftwerksstandort Senftenberg haben die GMB GmbH, ein Tochterunternehmen von Vattenfall, und das Berliner Biotechnologieunternehmen FIM Biotech GmbH ein Verfahren entwickelt, um kostengünstig und effizient Biomasse aus Mikroalgen mit dem Einsatz von Rauchgas aus der Kohleverbrennung zu erhalten. Dafür wurden jetzt die Patente angemeldet. Die Algen sind so proteinreich, dass sie als Futtermittelzusatz zum Beispiel für die Aquakultur geeignet sind.
Wie alle Pflanzen nehmen Algen in der Photosynthese CO_2 als Nährstoff auf und verwandeln es in nährreiche Biomasse. Dies gelingt Algen in wesentlich kürzerer Zeit als anderen genutzten Pflanzen wie Mais oder Raps. Im Projekt in Senftenberg konnte nachgewiesen werden, dass Mikroalgen mit Rauchgas aus dem Braunkohlekraftwerk ebenso gut wachsen wie mit reinem CO_2. An diesem Punkt des Forschungsprojektes suchte die GMB nach einer Lösung für die nachhaltige Verwertung der so entstandenen Biomasse. Gemeinsam mit dem Berliner Biotechnologieunternehmen FIM gelang jetzt der Durchbruch mit der innovativen Verwertungsmöglichkeit der Algen-Biomasse als Futtermittel. „Wir sehen unsere Aufgabe darin, eine rasche Reduktion der Emissionen durch innovative und nachhaltige Technologien zur stofflichen Verwertung von Kohlendioxid sicherzustellen“, so Rainer Dallwig, geschäftsführender Gesellschafter der FIM. In den Berliner Laboren haben Forscher ein kostengünstiges, schnelles und umweltfreundliches Verfahren entwickelt, das die durch Photosynthese entstandene flüssige Algenlösung fast ohne die Verwendung zusätzlicher Energie in eine hochkonzentrierte Algensuspension umwandelt. Diese deutliche Reduzierung des Wassergehaltes der Biomasse ermöglicht eine industrielle Weiterverarbeitung, beispielsweise als Futtermittelzusatz. Nach Abschluss und Auswertung des Algen-Projektes in Senftenberg ist eine Serienfertigung von Futtermitteln zunächst für Aquakulturen geplant. Und vielleicht wachsen bald schon auch die Peitzer Karpfen mit diesen Algen, die sich mit dem CO_2 des Kraftwerk-Rauchgases „satt gegessen“ haben. Auf jeden Fall ist ein Weg gefunden, einen Teil des Kohlendioxids aus dem fossilen Energiespeicher dem natürlichen Stoffwechselkreislauf nutzbringend und klimaschonend zurückzuführen.

Die sechs Meter hohen Module der „hängenden Gärten“ in Senftenberg fassen 48 000 Liter Foto: *dpa - Picture Alliance*